

Zeitschriften

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **75=95 (1929)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

I.-Leutnant *Hans Salzmänn*, geb. 1907, Geb.I.Kp. II/36, gestorben am 10. November 1928 in Winterthur.

Inf.-Major *Albert Meyer*, geb. 1861, zuletzt Kdt. Lst. Bat. 37, gestorben in Lyßbach (Bern) am 2. Dezember 1928.

San.-Hptm. *Clemens Hegglin*, geb. 1893, Füs.Bat. 46, gestorben am 12. Dezember 1928 in Hitzkirch.

San. Oberstlt. *Cand. Winiger*, geb. 1852, gew. Divisionsarzt, zuletzt E. D., gestorben am 16. Dezember 1928.

I.-Major *Traugott Seiler*, geb. 1877, Kdt. Lst. Bat. 49, gestorben in Bern am 16. Dezember 1928.

Lieut. san. *Jean Favre*, né en 1902, cp. cycl. 7, décédé le 18 décembre 1928 à Genève.

Inf.-Major *Tobias Frei*, geb. 1863, s. Zt. Kdt. Lst. Bat. 75, gestorben in Berneck am 31. Dezember 1928.

Die Redaktion ist Behörden, Offiziersgesellschaften und einzelnen Offizieren dankbar für die Mitteilung von Todesfällen, da sie auf keine andere Art in der Lage ist, ein irgendwie vollständiges Verzeichnis der vorgekommenen Todesfälle von Offizieren unserer Armee publizieren zu können.

Z E I T S C H R I F T E N

„Der Schweizer Kavallerist“ hat eine Weihnachtsnummer 1928 in besonders guter Ausstattung und mit reichem Inhalt herausgegeben. Nicht nur der schweizerische Kavallerist, sondern jeder Reiter und Pferdefreund wird daran seine Freude haben. Wir wünschen den Bestrebungen dieser Zeitschrift den besten Erfolg und viele Abonnenten. Inhalt der Weihnachtsnummer: Landesverteidigung und Kavallerie, Unsere Kavallerie seit 1914, Die italienische Kavallerie bei Fieri (Albanien) im Juli 1918, Das arabische Pferd, Das Gleichgewicht des Pferdes, Die spanische Reitschule in Wien, Die spanische Militär-Reitschule in Madrid, usw., alles reich illustriert.

Wir machen erneut unsere Leser auf „Der Schweizer Soldat“ (verbunden mit „Der Schweizer Unteroffizier, Offizielles Organ des Schweiz. Unteroffiziersverbandes“) aufmerksam.

Dieser um unsere Armee sehr verdienten Zeitschrift ist die größte Verbreitung zu wünschen. Ein Blick auf den Inhalt der Nummer 8 vom 20. Dezember 1928 wird am besten zeigen, wie reichhaltig dieses Soldatenblatt ist: Abgesehen von einer Reihe von Illustrationen verschiedener Art finden wir Aufsätze in deutscher und französischer Sprache über: Weihnachtsstimmung des „Schweizer Soldat“, Die Landwehr, Das Vorbild der Ahnen, Das Sappeurbat. 5 im Wiederholungskurs, L'Autriche militaire, eine Erzählung aus der Grenzbesetzung „Der Schmuggler“, Concours de ski du régiment Genevois, Billet du jour, Comment on transmet les ordres à l'armée, Office funèbre en souvenir des soldats fribourgeois morts au service de la Patrie, und eine Erzählung „Une histoire d'amour“.

Außerdem im „Schweizer Unteroffizier“: Schweizervolk, hüte Dich! (nämlich vor der Propaganda vaterlandsfeindlicher Verbände unter der Jugend), Themen für die schriftlichen Arbeiten für die Schweizer. Unteroffizierstage 1929 in Solothurn, mit vielen Skizzen, sowie Verbandsmitteilungen.

Wir empfehlen diese Zeitschrift, der wir wünschen, daß sie in jeder Haushaltung des Schweizerlandes gelesen würde.

La Revue militaire suisse. Rédacteur en chef: Colonel F. Feyler, Administration: Imprimeries Réunies, S. A., Avenue de la gare 23, Lausanne.

Sommaire du No. 12. — Décembre 1928: I. Le général de Steuben, par le Général H. Palmer. — II. Le IIIe Concours hippique international de Genève. par le Colonel H. Poudret. — III. Questions d'artillerie soulevées par l'Instruction sur le service en campagne, par le Lt. col. Gübeli. — IV. Chronique suisse. — V. Informations. — VI. Bulletin bibliographique.

Die Revue militaire suisse ist in Offizierskreisen der welschen Schweiz wegen ihres reichen Inhaltes weit verbreitet. Wir möchten aber auch unsere Kameraden deutscher Zunge darauf aufmerksam machen. Sie werden beim Lesen dieser Zeitschrift nicht nur ihre militärischen Kenntnisse erweitern, sondern vor allem auch, dank dem sorgfältigen Stile, in dem die Aufsätze geschrieben sind, dabei ihre französischen Sprachkenntnisse auf's glücklichste vervollkommen.

Wer sich für die Verwendung von Kavalleriekörpern in den Frühlings-schlachten 1918 in Nordfrankreich interessiert, nimmt mit Gewinn die Arbeit: Die französische Kavallerie — die rettende Waffe bei der Abwehr der deutschen Angriffe 1918“ in „Deutsche Wehr“ No. 42 1928 zur Hand.

Am 26. März trifft in der Gegend von Nesle die I. Kav.Div. hinter zwei vor dem deutschen Gegner zurückgehenden Divisionen ein. Je nach Eintreffen, teilweise eskadronweise, wird die Kavallerie eingesetzt. Es gelingt ihr, den zurückgehenden Divisionen den nötigen Halt zu geben, den deutschen Angriff zur Verlangsamung zu bringen und dadurch weiter rückwärts den Aufbau einer neuen Front mit 4 frischen Divisionen durchzuführen. — Interessant ist die Verwendung des 2. Kav. Korps als Heeresreserve südlich Abbéville und Neuchatel-en-Braye. Am 9. April 1918 erfolgte der neue deutsche Angriff in Flandern. Worauf am 10. und 11. April das Kavalleriekorps in zwei kurzen Märschen nach Norden versammelt wird. In den 24 Stunden sollen die Divisionen 110—120 km zurückgelegt haben. Am 14. April steht das Korps hinter dem kritischen Punkt der britischen Front.

Nach Beendigung der Kämpfe in Flandern kehrte das Korps in die Gegend südlich Abbéville zurück. Am 28. Mai wird das Korps an die Oise vorgezogen. Innerhalb 36 Stunden wurden zurückgelegt: Von Kav.Div. 2 105 Km, von Kav.-Div. 3 88 km, von Kav.Div. 6 112 km. Nach notdürftiger Ruhe wird am 30. Mai der Marsch fortgesetzt und durchmarschiert bis zum Abend des 31. Mai. Die Durchschnittstagesmarschleistung der Einheit seit dem 30. Mai betrug 90 km. Das Korps stand innerhalb nützlicher Frist zwischen dem Wald von Villers-Cotterets und der Marne. Erst in der Nacht zum 1. Juni trafen die ersten motorisierten Teile der Infanterie und Artillerie ein. Wie in Flandern bildet sich auch hier unter dem Schutze des rasch verschobenen Kavalleriekörpers eine neue Front, an der der deutsche Angriff längere Zeit zum Stillstand kommt. K. Br.

Einer einläßlichen Besprechung der französischen Luftmanöver 1928 in „Deutsche Wehr“ No. 43 entnimmt man folgende Schlußfolgerungen:

1. Vom lufttaktischen Standpunkte aus haben die Manöver gezeigt, daß Einsatz und Verwendung großer Lufteinheiten die gleichen geblieben sind, wie im Weltkriege und nur durch die Steigerungen der Flugleistungen Veränderungen erfahren haben. Sie beweisen die Wichtigkeit der Beweglichkeit der Jagdflieger, um die angreifenden Bombengeschwader schon vor dem Erreichen des Zieles abfangen und zum Kampfe stellen zu können.

2. Auf technischem Gebiete beweisen die Manöver, daß Jagdflugzeuge ihre Aufgabe nur erfüllen können, wenn sie den Bombenflugzeugen an Leistungsfähigkeit absolut überlegen sind.

3. Als wichtigstes Ergebnis wird gebucht, die Ueberzeugung aller an den Uebungen in der Luft und auf dem Erdboden teilnehmenden Truppen, daß eine selbständige, als Waffe organisierte Fliegertruppe gewaltigen Kampfwert in sich trage.

K. Br.

Tankmine als Tankabwehr. Im „Militärwochenblatt“ No. 22/1928, macht Hauptmann Mack auf die Versuche mit einer *Tankmine* aufmerksam. Mit ihr wäre es möglich, die für Kampfwagen gangbaren Geländestreifen zu sperren. Aus einer englischen Meldung geht hervor, daß von einer Kompagnie innerhalb einer Stunde über 400 Stück 4 kg schwere Minen ausgelegt werden konnten. Die Tarnung spielt dabei eine bedeutende Rolle. In der englischen vorläufigen Gefechtsvorschrift für Kampfwagen und Panzerkraftwagen ist das Tankminenfeld an erster Stelle genannt. Es dürfte damit der Artillerieabwehr zum mindesten gleichgestellt werden.

Die Bedienung der Tankminen besorgen zur Zeit spezielle Pionierdetachemente, wohl weil diese in technischer, wie organisatorischer Hinsicht als Divisionstruppen dazu am besten geeignet sind. Der Hinweis des Verfassers obigen Artikels, es dürfte bisweilen angezeigt sein, das Auslegen von Streuminen der Kavallerie zuzuweisen, ist der Prüfung wert.

Sofern die Technik in der Lage ist, die technische Seite des Problems zu lösen, scheint die Tankmine für unsere Landesverteidigung von ganz hervorragender Bedeutung zu sein.

Alpen, die bewaldeten Jurakämme und Teile unseres Mittellandes sind für Kampfwagen ein schlechtes Kampfgebiet. Zum mindesten beschränkt sich die Verwendung der Kampfwagen auf örtlich schon in Friedenszeit feststellbare Geländeteile. Hier wird die Tankmine gute Dienste tun.

Wenn die Verwendbarkeit der Kampfwagen für den Anmarsch auf Straßen ermöglicht wird — wie etwa beim neuen tschechischen Kampfwagen — so wird die Tankmine ein wertvolles Kampfmittel in den Händen unserer *Grenzschutzorgane* sein. Es ist angezeigt, die Entwicklung der technischen und organisatorischen Seite der Tankmine zu verfolgen. Der Mangel an Tankabwehrtillerie und unser für diese Abwehrart günstiges Gelände zwingen uns dazu.

K. Br.

Amtliche Zahlen über die italienische Wehrmacht. Nach der „Gazzetta del regno d'Italia“ waren am 1. August 1928 vorhanden:

a) *in der Armee*: 18,257 (14,556)¹⁾ Offiziere, 6226 (6065)¹⁾ Feldweibel, 10,433 (7600)¹⁾ U.Off.

b) bei den der Armee zugewiesenen *Carabinieri*: 1287 (1248)¹⁾ Offiziere, 4763 (4850)¹⁾ Feldweibel, 7197 (7850)¹⁾ U.Off., 40,934 (47,300)¹⁾ Gefr. und Soldaten.

Die durchschnittliche jährliche *Mannschaftsstärke* der regulären Armee beträgt nach amtlichen Angaben 220,000 Köpfe. Die derzeitige Gesamtstärke der Armee ist somit 18,257 (14,556)¹⁾ Offiziere, 16,659 (13,665)¹⁾ U.Off. und 220,000 Mann, ferner 1287 (1248)¹⁾ Offiziere und 52,894 (60,000)¹⁾ Carabinieri.

Nach amtlichen Angaben des Generalstabchefs der fascistischen Miliz, die in der „Milizia fascista“ vom 23. September 1928 veröffentlicht sind, betrug am 1. Juli 1928 die Gesamtstärke des nicht dauernd im Dienste stehenden I. Aufgebotes der *fascistischen Miliz* 11,195 (8074)²⁾ Offiziere und 289,000 (251,378)²⁾ Mann. Bis zum März 1929 rechnet der Generalstabchef der Miliz mit einem Anwachsen des I. Aufgebotes auf 320,000 Mann. Weitere 13,231 Offiziere der Miliz finden Verwendung bei der vormilitärischen Ausbildung der Jugend und in besonderer Tätigkeit.

¹⁾ Sollstärke lt. Etat.

²⁾ Stärken am 1. Oktober 1927.

Die freiwillige *militärische Jugendausbildung* hat große Fortschritte gemacht. Im Jahre 1927/28 wurden 3744 (2489)¹⁾ Kurse abgehalten, an denen 223,000 (110,000)¹⁾ Schüler teilnahmen. An Waffen verfügt die Miliz über 11 Panzerwagen, 10 Geschütze, 774 SMG, 252,902 Gewehre und 16,313 Pistolen. Die fehlenden Gewehre werden mit einem monatlichen Ersatz von 6000 Stück beschafft.

Der in Frage stehende Bericht gibt hinsichtlich der dauernd im Dienst stehenden Spezialmilizen folgende Zahlen: *Bahnmiliz* 5000 Mann, *Straßmiliz* umfaßt 26 Offiziere und 347 Mann. Die *Kolonialmiliz* verfügt über 108 Offiziere und 3611 Soldaten. Im Ernstfall wird eine *Luftabwehrmiliz* gebildet. Sie zählt schon jetzt 30,000 Köpfe. Organisatorisch oekonomisch rekrutiert sie sich nur aus Männern über 40 Jahren.

Die *Marine* verfügte am 1. Juli 1928 über 2383(2328)²⁾ Offiziere und 5941 (7500)²⁾ U.Off.

Die *Luftflotte* weist 1600 Offiziere (1775)²⁾ und 2459(3266)¹⁾ U.Off. auf.

Neben den Zahlen als solchen sei hingewiesen auf die Tatsache, daß in beinahe allen Positionen der Sollbestand erheblich überschritten ist. K. Br.

L I T E R A T U R

Redaktion: Oberst E. Bircher, Aarau.

Kriegsgeschichte:

Tannenberg. Das deutsche Heer von 1914, seine Grundzüge und deren Auswirkung im Sieg an der Ostfront. Von *Walter Elze*. Im Einvernehmen mit dem Reichsarchiv. Verlag von Ferdinand Hirt in Breslau, 1928.

Ueber Tannenberg ist schon eine reichhaltige Literatur erschienen, abgesehen von kleinern, nicht vollständigen Arbeiten sei an die Zusammenstellung von Giehrl, dann von Ironsieb, français erinnert. Des weitern sei an die offiziellen Darstellungen aus dem Reichsarchiv in großen strategischen Zügen und die Detaildarstellung in den Stalling'schen Einzelschriften von Archivrat Th. Schaefer erinnert, ebenso an die englische Darstellung von Ironrode, die uns interessante unbekannte Angaben über die russische Führung gibt. Eine wesentliche Erweiterung all dieser Darstellungen gibt vorliegende Bearbeitung, wobei das Gesamtbild eine erschöpfende Behandlung gefunden hat. Den größten Wert möchten wir diesem Buche darin beimessen, daß der zweite Teil, auf seinen nahezu 200 Seiten nun alle Urkunden und Belege, Meldungen und Befehle in extenso bringt, so daß es nun möglich ist, diese interessanteste Schlacht des Weltkrieges neben der Schlacht an der Marne in allen Details zu verfolgen und dabei auch die Imponderabilien der Feldzugführung als wertvollen Beitrag zur Psychologie des Feldherrn zu studieren, die sich in den beiden Polen Hindenburg-Ludendorff, Prittwitz-Waldersee ausdrücken.

Dabei wird der Rahmen des Ganzen in dem sich Tannenberg bewegte, bewahrt, indem die Einführung einläßlich sich mit Organisation, Aufbau und Inhalt des deutschen Heeres von 1914 befaßt und hier viele interessante, bis anhin unbekannt Details — wir weisen nur auf die umstrittene Frage des Generalstabes hin — gibt.

Sind wir über die Operationspläne in Details für den Westkriegsschauplatz genügend und einläßlich orientiert, so finden wir hier reichlich interessante, auch personelle Angaben für den Ostkriegsschauplatz und sehen, wie eigentlich das tragische Geschehen schon vor dem Kriege in der Person Moltke's Anfang nahm. Die politische Lage des russisch-französischen Bündnisses wird mit einem interessanten, historischen Exkurs eingeführt, das russische Heer, der

¹⁾ Kurse 1926/1927.

²⁾ Sollstärke lt. Etat.